

Alte Promenade 11a. Fernruf 5738.

Leipzigerstrasse 88. Fernruf 1224.

Der Liebling der Hallenser

Henny Porten

in dem Drama
Das Geschlecht derer von Ringwall.

Vorletzter Tag: **Die Liebe des Erbprinzen.**



Charles Wilken

in dem Kriminal-Drama

Die höchste Instanz.

Vorletzter Tag: **Die Gärtnerpoldi.**

Walhalla-Theater.

404

Heute: **I. Gastspiel** der beliebten
Leipziger Seidel-Sänger.
Leipzig's beste Herren-Gesellschaft.
10 Herren. Jeder ein Künstler!
**Grosses humoristisches
Eröffnungs-Programm.**
Kasse von 10-14 und 4-6 Uhr.

Konzerthaus „Oberpollinger“.

Jägergasse 1. Ecke Gr. Ulrichstrasse.
des Wiener Damen-
Tägliche: **Konzert** Streich-Orchest. Carmon
— sechs junge, schnelle Damen —
Ergebnis ladet ein **Richard Beth-Winter**,
z. Zt. auf Heimaturlaub.

„Ehe“

„Ehe“ ist den Vätern zu verdanken, das eine zu schaffen, das
mehr ist, als die es schufen! Lieber die sollte die hinaus-
bauen! Nicht nur erst soll die die pflanzen, sondern
hinzu. Dazu helfe die der Garten der Ehe.
Diese fundamentalen Sätze des großen Philosophen
Nietzsche enthalten alles, was die herrliche, unerschöpfliche
Gottes- und Naturgewalt mit der Liebe und Ehe bezeugt.
Voll heiliger Ehrfurcht erkennen wir die Schöpfkraft; und in
trauervoller Lebensbejahung reichen wir an die Gottheit heran.
Wir wollen Gottes höchstes Gebot in tiefer Inbrunst
und Dankbarkeit ehren und uns und unsere Kinder zu
währenden, willensstarken, demütigen, feistlich, geistig und
körperlich voll ausgereiften Menschen erziehen.
Es erhalte mit unserem Volke seine ungeheure Lebens-
kraft. Es wird nicht an schamlosigen Kränkern, Heber-
tatur und lächerlicher Verschwendung zu Grunde gehen,
wie Völker, die den ihnen verliehenen größten Gaben sich
nicht würdig erheben.

Süßling und Jungfrau :: Mann und Frau ::

lassen sich durch ernstes Denken

zur Ehe

erziehen. Jeder muß wissen, daß man um das Glück der
Ehe und Nachkommenschaft kämpfen muß. In jedem Fall
die gewaltigen Kräfte für tausende Generationen entfalten.
Mein Beruf:

Der Kampf um Das Glück der Ehe und Nachkommenschaft

folle an Hand von unzähligen Beispielen aus dem Leben
erzählen, wie die Ehe glücklich bleibt, und wodurch sie ge-
schädigt und zerstört wird.

Inhalt: I. Was ist Ehe? II. Ein
verheiratetes Brautpaar. — III. Verwitte. — IV. Viele
Ehefrauen und dem Ehemann, deren Tragik und Realität
sich ergibt. — V. Charakteristisches Schicksal einer
feingebildeten Frau, die durch treue, selbstlose Kräftevergebung
fast zugrunde gerichtet wurde und der Verzeihung nahe
war. — VI. Was man für die Ehe wissen muß. — VII. Freiwil-
lig, durch die die Brautkraft geschädigt und herabgesetzt wird.
— VIII. Kinderfragen verheirateter Frauen. — IX. Das
Eheverhältnis und seine Folgen. Unwissenheit ist die
Ursache aller gefährlichen Irrungen und Weiden. —
X. Die Erhaltung der Gesundheit, des Wohlstandes und der
treuen Liebe in der Ehe. — XI. Aus unzähligen
Erfahrungsworteln und dem Tande und dem Heide:
„Sie segelten mit dem rechten Weg, wie ich mit dem Glück
des Brautpaars und der plätschernden Ehe gewinne und be-
wachte.“ — XII. Ihre Mahnungen befolgt, kann sie irren.“
— Aus dem Ehe und Charakter: „Wir können uns nicht
laut leiten an Ihrem Werte. Eine gerade Linie werde ich
durch mein ganzes Leben ziehen.“ — Jungstiller Dank für
die gutgemeinten Ratschläge in Ihrem Buche. Das ist
keine ich, Ihr schänter Mann, das ist das Gute aus be-
folge.“ — „Unrichtigkeit wünsche ich, recht viele Ehegatten,
Brautleute, junge Mädchen und Männer möchten Ihr Buch
Sobald für sich durchdringen, weil Unklarheit würde dann
beheben.“

Wird das Buch von allen Seiten verlangt wird und
ich es jedermann zugänglich machen möchte, habe ich mich
entschlossen, den Preis derselben trotz aller vertenteten Her-
stellungen und Materialkosten auch jetzt noch nicht zu er-
höhen. Ich verleihe es noch zum Preise von 2.— Mk.
(Porto schon mit eingeschrieben, nur Nachnahme 30 Pf. mehr).
**Frau Hedwig W. E. Arding, Stuttgart-
Lankstätt 122.**

Rannlschestr. 7

Kaffee Knäusel
Täglich erstklassiges Konzert.
Eintritt freil

Bio.

Ab 4 Uhr
Gr. Ulrichstr. 57.
nachmittags:
Henny Porten
in ihrer Glanzrolle als
„Königin von Illyrien“
im grossen böfischen Spiel:
Der Liebesbrief der Königin.

Schmeerstr. 5.

**Die Ur-
Aufführung
des gewaltigen ägyptischen Drama
Die Herrin des Niels — Cleopatra,**
6 Akte, über 1000 Mitwirkende,
findet im Prinzol-Theater statt.
Kleine Preise.

Aufsichts-Vostkarten

Ämtliche Bekanntmachungen.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 26. September und
4. November 1915 wird der Verkauf der Stadt überwiegenen
Grapen wie folgt geregelt:
Der Verkauf beginnt am Donnerstag, den 2. Mai 1916. Für
jede Berlin eines Grauballes faun 4 Pf. abgegeben werden. Der
Verkaufspreis beträgt 36 Pf. für das Bünd.
Die Käufer sind verpflichtet, die denjenigen Verkäufer die
Graupen einzuliefern, bei welchen sie für den Bezug von Kolonial-
waren in die Bundeslisten eingetragen sind. Die Abgabe hat unter
Abtretung der Marke 168 des Warenzeichens XV zu erfolgen.
Die Verkäufer sind verpflichtet, die Marken abzutrennen und
an Bundesrat zu senden, im Stadt-Verwaltungsbüro, Marktplatz 22,
I. Obergeschoss (Saal links) binnen 8 Tagen unter Angabe ihres
Niederstandes einzureichen.
Zuverhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der
Verordnung vom 26. September und 4. November 1915.
Halle, 1. Mai 1916. Der Magistrat.

**Städtischer Bierverkauf in der Salzstraße am Donnerstag,
den 2. Mai 1916.**
Zum Kaufe berechtigt sind die Inhaber der Lebensmittelscheine
mit den Nummern 21.001—24.500 norm. von 8 bis 12 Uhr und die
Inhaber der Nummern 24.501—28.000 nachmittags von 2—6 Uhr.
Für den Kopf eines Grauballes wird ein Pf. zum Preise von
36 Pf. abgegeben.
Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Zur Befreiung der
Abfertigung wolle man abgeklärtes Geld (vor allem Kupfergeld)
bereithalten. Umlauf nur innerhalb drei Tagen!
Halle, den 1. Mai 1916. Der Magistrat.

**Städtischer Verkauf von Morgenstrafe in der Salzstraße,
am Donnerstag, den 2. Mai 1916.**
Zum Kaufe berechtigt sind die Inhaber der Nummern der
Lebensmittelscheine 21.001—24.500 vormitt. von 8—12 Uhr, und die
Inhaber der Nummern 24.501—28.000, nachmittags von 2—6 Uhr.
Für jede Berlin eines Grauballes wird ein 1/2 Pf. Wert zum Preise
von 45 Pf. abgegeben.
Zur Befreiung der Abfertigung wolle man abgeklärtes
Geld bereithalten.
Halle, den 1. Mai 1916. Der Magistrat.
Diejenigen Inhaber von Markenbesitzern, welche
Sundmitteln eingekauft haben, werden aufgefordert, Donnerstag,
den 2. Mai, vormitt. von 8 bis 12 Uhr, am 1. Mai 1916,
bei dem von ihnen gewählten Verkäufer, den in nächster Woche
zum Verkauf gelangenden Auftrags-Geld abzugeben. Solange
während ihrer Abfertigung des Besandes vorliegt.
Halle, den 1. Mai 1916. Der Magistrat.

Apollo-Theater.

Heute, Mittwoch, den 1. Mai: Beginn der
Sommer-Operettenspielleit unter Leitung
von Walter Rics, Direktor d. Stadttheaters Cassel.
Das ursprünglich für 1. mit 4. Mai fest-
gesetzte Gruselli-Gastspiel infolge der starken
Billet-Bestellung für 5. u. 6. Mai verlängert!
In neuer Einstudierung:

„Der Graf von Luxemburg“

Operette in 3 Akten, von Willmar u. Bodanzky,
Musik von Franz Lehár,
mit **Alice v. Boer-Gruselli**
und **Fritz Gruselli** als Gast.
Im III. Akt: „Große Ballettinszene.“
Tanz des Litzboys und Stübchenböck.
Regie: Fritz Tachauer. Dirigent: Ernst Schlotter.
In den Hauptrollen: Alice von Boer-Gruselli
und Fritz Gruselli als Gast, Lotti Voss - Fuss,
Fritz Tachauer, Edmund Ferry, Karl Klewer,
Kans Wengelfeld, Agnes Melissner-Gario.
Chor u. Ballett: 12 Damen, 6 Herren.
Gastspielpreise: Loge 4.50, I. Rang 3.50, Sperrisitz 2.25,
I. Parkett 2.50, II. Parkett unnummeriert 1.50, II. Rang 1.00 Mk.
Vorverkauf 5 Tage voraus, tägl. 9-1 u. 5-1/2
Der Vorverkauf zu ermäßigten Preisen u. Dauer-
karten sind während des Gastspieles aufgehoben.

3 Könige Varietes

Ab heute: **Vollständig neues Programm.**
Neue Künstler.
408] Zum Schluss: **Urkomische Posse.**

Zoo.

Donnerstag, 4. 2. Mai 1916,
nachmitt. 4 u. abds. 7 1/2 Uhr:
Konzert
vom
Stadttheater-Orchester.
Leitung:
Kapellmeister Karl Nöhren.
Eintrittspreis:
Erwachsene 50 Pf., von 7 Uhr
abds. ab 35 Pf., Kinder 30 Pf.,
Militär ohne Dienstgrad zahl-
vornmittags 10 Pf., nachmit-
tags 30 Pf.
Bei ungünstig. Witterung finden
die Konzerte im Saale statt.

Stadt-Theater Halle

Donnerstag, den 2. Mai 1916:
Die Deutschen Kleinstädter
Suffigiel in vier Aufzügen
von August von Kugelbe.
Freitag, den 3. Mai 1916:
Der dicke Holländer.

Woher kommt das Geld? zum Kriege?

Von Julian Borchardt.
Preis 50 Pf. (Porto 5 Pf.)
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlung
Halle, Harz 42-44.
Stübel, Betten, Handbühne
804 kauft u. abgibt Breiten
Halle, Markt, 21. Straßenscheibe 4.
Frau Hornigkel, — Tel. 4514. —

Praktischer Wegweiser

H. Richter, Kaiserstr. 14
Uhren, Goldwaren, Optik
Reparaturwerkstatt.
A. Köhler, Kolonialwaren
Halle, Innere Marktstr. 40
Oswald Secher, Kaiserstr. 40
Schiffstr. 50, Söllerwaren.
W. Ehrhart
Cigarren, Cigaretten,
Kaiserstr. 55.
M. Hübner
Entenplatz 15,
Mechaniker, Optiker.
H. Linke
Halle, Marktstr. 10.
S. Rosenberg
Konfektion und Manufakturwaren
Vergangen
Colonial- und Manufakturwaren
Farben und Glaswaren
kauft man sehr günstig bei
Herrn S. Rosenberg
Halle, Marktstr. 10
Eisener Aktienbörse
Eisener
empfiehlt ihre II. Klasse und
alkoholischen Getränke.
Halle, Marktstr. 10.
H. Hübner, Kaiserstr. 10.

Es hat sich nach dem Bundesrat des Hg. Freyh. Landes-
amts für Gemüße und Obst, Königenermittlungsstelle, vom
18. April 1916, herausgestellt, daß Dienonhon (ins und aus-
ländischer) von einem Preise verlaßt wird, welcher der Ver-
rechnung über die Hälfte für den 1. Juni 1917 (Reichs-
gesetzl. S. 200) abgesetzt wird. Die meisten Gemüße sind, daß nach
dieser Verordnung die letzte ausländische Gemüße in der ob-
genannten Weise nicht weniger als 100 Pf. für das Pf. ab-
gesetzt werden darf. Ein Pf. zu höheren Preisen bedarf
nach § 7 b. a. O. der Genehmigung des Preisoberwachungsamts.
Verträge gegen diese Vorschriften sind mit Strafen bestraft.
Halle, den 30. April 1916. Der Magistrat.

An die Parteigenossen und Leser des Volksblattes!

Wir haben den Parteigenossen der U. S. D. im Bezirk Halle und den Lesern des Volksblattes die Mitteilung zu machen, daß mit dem heutigen Tage der bisherige Geschäftsführer des Verlag Volksblatt, O. m. B., Herr Wilh. Herzog, von seinem Posten dispensiert worden ist.

Es wird zur Genüge bekannt sein, daß Herr Herzog mit dem Genossen Jähmig und als Treuhänder des Sozialdemokratischen Vereins die Gesellschaft m. b. H. Verlag Volksblatt bildete. Beim Uebertritt des 1889 gegründeten Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis zur unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands trat Herr Herzog nicht mit über, sondern schloß sich der Gruppe Tietze-Görbe an, die in Halle einen neuen Sozialdemokratischen Verein ins Leben rief und ein Konkurrenzblatt, die Halle'sche Volkstimme, gründete.

Am Tage nach dem Uebertritt d. 7. Mai v. J. begaben sich die Genossen Jähmig, Meinow und Albrecht zu Herrn Herzog in das Geschäftszimmer des Verlags und fragten ihn, ob er nun zu tun gedenke. Herzog erklärte, daß er zur U. S. D. nicht mit übertrete, daß er aber seinen Posten als Geschäftsführer wie bisher weiterführen würde, daß er die bestehenden Parteiverhältnisse anerkenne und daß er darauf wurde Herzog besonders aufmerksam gemacht — niemals den Versuch machen würde, das Volksblatt dem neuen Verein in die Hände zu spielen. Herzog erkannte auch die Parteiverhältnisse fast dreiwertel Jahr lang an. Da er aber nicht zu unserer Partei gehörte, war es selbstverständlich, daß wir ihn zu internen Besprechungen der U. S. D. nicht mehr eingeladen haben.

Darüber schloß sich Herzog gefränkt und beladene sich deshalb beim Vorsitzenden des Sozialdemokratischen Vereins, dem Genossen Albrecht. Es kam zu Auseinandersetzungen, die dazu führten, daß Herzog vor Vorstand und Parteivorstand die Erklärung abgab, seine Stellung als Geschäftsführer zum 31. März v. J. kündigung zu wollen. Da Herzog die Kündigung bis zum äußersten Termin, am 31. Dezember v. J. nicht eingereicht hatte, sohen sich Vorstand und Parteivorstand veranlaßt, ihm zu kündigen. Herzog nahm die Kündigung nur unter Vorbehalt an und führt dagegen Klage beim Gericht, erstens wegen formaler Verträge gegen das Vereinsstatut, das für die Anstellung und Entlohnung qualifizierter Angestellter besondere Bestimmungen enthält, und zweitens, weil er die Forderungen, denen Herzog seine Kündigung wiederholt angeboten und denen er sich acht Monate lang unterstellt hatte, nicht als zur Kündigung berechtigt anerkannte. Parteivorstand und Vorstand sahen sich veranlaßt, die Kündigung zurückzunehmen, weil sie die formellen Verträge gegen das Organisationsstatut zugunsten mußten. (Es konnten wegen des Belagerungszustandes keine Wirksamkeiten im ganzen Weichkreis abgefaßt werden.)

Kurze Zeit darauf ging Herzog zu einem Notar und erklärte, daß seine Mitgesellschafter Jähmig und Meinow aus der Gesellschaft m. b. H., Verlag Volksblatt, ausgeschieden seien, weil sie nicht mehr Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis wären. An ihrer Stelle ließ Herzog den früheren Bezirksleiter Dreißcher und den Orts-transportassistenten Albrecht, beide Mitglieder des neuen Sozialdemokratischen Vereins und Anhänger der Volkstimme, als Gesellschafter eintragen. Herr Herzog nun zu einer eigenmächtigen Geschäftsführung über, erkannte die Intention nicht mehr an, ließ keine Kassenevisionen mehr abhalten und führte gegen den Widerspruch der Parteivorstand Halle (S.), 30. April 1918.

Verlag Volksblatt, O. m. B. u. Jähmig und A. Meinow.
J. W. J. Schade und W. Herzberg.
Die Redaktion des Volksblattes. a. Weder.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für Halle und den Saalkreis (gegründet am 19. April 1889). Adolf Wiedrich.

Halle und Saalkreis.

Halle, den 1. Mai 1918.

Zum 1. Mai.

Wir grüßen dich, du Tag des Maitag;
Ob auch die Kriegesfahel loht,
Du ländest uns das Morgenrot:
Symbol des Starken, Schönen, Freien.
Dein Wesen wird auf's neu' uns Trost verleihen,
Nach dem wir hungern, wie nach gutem Brot.
In dieser Zeit der Qual und Not,
Soll uns nicht Hoffgang den Tag entweichen.
Erweck' auf's neu' den Mut, den alten,
Der in den Adern schon so oft gesprührt;
Zu neuem Mut laß alte Treue walten.
Der Hoffnung Sonne, die urewrig glüht,
Verjagt die Wolken, die sich finster ballt;
Daß nach dem Sturm uns neues Leben blüht.

Otto Weier.

Thoma's Halle'sche Rede.

J. v. Thoma sagt am Schluß eines Artikels in der Welt am Montag, der in der Redaktion überdritten ist und sich in der Hauptsache mit der niedrigen Höhe der Altschulden gegen Altkassmann beschäftigt:

Es ist geradezu eine politische Perzeption eingetroffen.

und Rebellion die Unterfallungsbeilage Neue Welt ein, die laut einer Erklärung des Vorstandes der Scheidemannpartei Blättern der unabhängigen Partei nicht geliefert wird.

Es lag also die Gefahr vor, daß das Volksblatt nach dem Muster von Duisburg, Bremen, Braunschweig, Düsseldorf usw. gewaltsam und entgegen dem Willen der Parteinstanzen und Parteigenossen, zu einem Blatt der Scheidemannrichtung gemacht werden sollte.

Um das zu verhindern, hatten die alten Gesellschafter Jähmig und Meinow eine Gesellschafter-Sitzung anberaumt, zu welcher Herr Herzog geladen und erschienen war. In dieser Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, gegen die Eintragung von Dreißcher und Albrecht als Gesellschafter Beschwerde beim Gericht zu erheben; außerdem wurde mit Stimmeneinheit beschlossen, den Anteil des Gesellschafters Herzog einzuziehen und ihn seines Postens als Geschäftsführer zu entheben. Am 18. April v. J. erhielt nun Genosse Jähmig einen Beschluß der 2. Kammer für Handelsachen des Kal. Landgerichts Halle a. S. zugunsten, monach keine Beschwerde gegen die in beauftragte Eintragung von Dreißcher und Albrecht zu Gesellschaftern als berechtigt anerkannt wird und die Genossen Jähmig und Meinow wieder in ihre Rechte eingesetzt wurden. Danach konnten zugleich auch die Parteivorstände (Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins und Parteivorstand) wieder in Funktion treten.

Nunmehr beschloßen die Gesellschafter am 29. v. M., im Hinblick auf die Monatsabrechnung, die übliche Prüfung der Bücher und Kasse vorzunehmen, was Herrn Herzog am Vormittag des 30. v. M. mitgeteilt war. Bei der Uebernahme von Kasse und Büchern teilte der Gesellschaftervertreter Genosse Schade Herrn Herzog mit, daß er im Hinblick auf die von ihm selbst herbeigeführten unzulässigen Zustände und um das Volk und seine politische Richtung sicher zu stellen, seines Postens als Geschäftsführer enthoben sei. Eine Kündigung wurde nicht ausgesprochen. Dagegen protestierte Herr Herzog und weigerte sich, die Wertpapiere des Verlags an seinen von den Instanzen bestimmten Nachfolger zu übergeben. Als er diese Weigerung nicht durchsetzen konnte und die Gesellschaftervertreter die Interessen der Gesellschaft an den Wertpapieren und dem Kassenschatz sicherten, ließ Herr Herzog die Polizei herbeiführen, worauf Beamte in größerer Zahl erschienen, den Sachverhalt feststellten und Herrn Herzog auf den Klageweg verwiesen. Zur anwesende Parteivorstand erklärte Herrn Herzog ausdrücklich, daß seine Kündigung, es handelte sich um einen tätlichen Mißbrauch und Veranlassung, irrita sei. Die bestehenden Disziplinar seien eine Privatangelegenheit, in denen das Gericht zuständig wäre. Darauf verließen die Beamten die Geschäftsräume.

Die Gesellschafter des Verlags und die Parteivorstand bestimmen dem Genossen Herrn Schade als Geschäftsführer des Verlags. Alle Inskriptionen, die bisher an W. Herzog gingen, sind in Zukunft an die Adresse:

Herrn Schade, Verlag Volksblatt, Satz 42/44,

zu richten. Wir bitten um ihr Verständnis, die Genossen und Volksblattleser über diese Vorgänge ausführlich zu unterrichten.

• **Stämpfe für Bedürftige.** Die Reichsbefehlshaberstelle hat beschloßen, die Hälfte der Stämpfe für den Verbrauchern durch den Kleinhandel auszugeben. Regelmäßig des Wertes liegt es dem Kommunalverbänden frei, ob sie die Stämpfe den Verbrauchern unmittelbar oder durch den Kleinhandel zuführen wollen. Im Interesse des Kleinhandels wird jedoch der bringende Wunsch und die Ermahnung ausgesprochen, daß die Kommunalverbände auch hierbei sich der Billigkeit in ihren Begreifen anfassigen Kleinhandels bedienen, sofern und soweit es die Verhältnisse und die Berücksichtigung des Bedarfs der Gemeinden zur Erfüllung ihrer gesellschaftern Bürgerpflichten und des Bedarfs der nichtgeschlossenen Gemein, Anhalten oder Besondereinstellungen zuzulassen.

• **Der neue Anatom der Universität Halle.** Wie die Halle'sche Zeitung hört, ist Prof. Dr. Georg Wehler, Privatdozent und angesehener Anatomen am anatomischen Institut zu Breslau, zum a. Professor und Abteilungsleiter am anatomischen Institut der Universität Halle als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. W. Gebhard berufen. Dr. Wehler, geboren 1871 zu Bittenberge, erhielt seine Ausbildung in der Anatomie unter Rudiger und Müller in Bismarck, Berlin, und Bismarck in Berlin. 1900 habilitierte er sich in Berlin, drei Jahre später habilitierte er nach Breslau, wo er 1903 zum Titular-Professor ernannt wurde. Seit Michaelis 1914 war Prof. Wehler mit der Vertretung des Cribinariums der Anatomie in Marburg beauftragt.

• **Städtische Lebensmittel.** Sechste gibts wieder am Donnerstag und zwar für den Kreis 85 001—15 500. Gernerlag an der Arn. 21 001—25 000. Gruppen in den Geschäften. Morgens 12 Uhr an die gleichen Nummern

• **Rindermarken der Stadt.** Die seitigen Wünschen Rechnung tragend, wird vom Magistrat die Gültigkeitdauer der Rindermarken der Stadt, welche nach der Bekanntmachung vom 2. März 1918 am 1. Mai d. J. ihr Ende erreichen sollte, um 14 Tage verlängert. Rindermarken werden hiermit vom 15. Mai 1918 ab nicht mehr in Zahlung genommen.

• **Stadttheater.** Heute Mittwoch, kommt Enns über Gloria Arzosa zur zweiten Aufführung. Donnerstag, den 2. Mai, zum ersten Male die deutsche Kleintheater, Quisquil von Stöckel. Spieltheater Ludwig Krollen. Freitag, den 3. Mai, Der Hiesige von S. S. Sonntag, den 4. Mai, auf allgemeines Verlangen, ein neues Stück, Inmitten eines Tages. Samstag, den 5. Mai, nachmittags 2 1/2 Uhr, Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen Alt-Helberberg, abends 7 1/2 Uhr, Das Dreimäderhaus.

• **Warnung vor Schwindlern.** Seit einigen Tagen versuchen, schreibt ein hiesiges Blatt, etwa etwa 40 Jahre alte Männer von Namen, deren Namen, aber von Namen, deren Söhne in Halle leben, durch Schwindelmänner, groß Summen Geldes zu erlangen. Dieser Tage stellte sich einer dieser Schwindler bei einer Familie in der Streiberstraße, die zwei Söhne im Halle haben, als Kriminalbeamter vor und erklärte die anwesende Frau, daß sein Sohn, der die Söhne, den beide ebenfalls leben und in Halle wohnen, nicht mehr zu Hause zu sein, und er war mit seinem Ansehen, der draußen, Schmeißer, stand, verschwunden. Die Polizei fahndet schon lange nach diesen Schwindlern.

• **Lebensmilde.** Eine Lebensmilde verurteilte in der Halle der Reichsjustiz ihren Leben durch Verbrechen ein Ende zu bereiten. Sie wurde durch einen Selbstmord, deren Söhne erhalten bleibt. Der aufhängigen Verurteilte ausgeführt und, nachdem sie sich beruhigt hatte, nach ihrer Wohnung gebracht.

• **Geflohen wurden vom 25. zum 26. d. drei weisse Damastbettschüge, weiß ge. A. S.; zwei weisse Bettdecken; acht weisse Damenbinden; eine 15 leinene Sündenbinder, weiß ge. A. und S.; sechs graueleichte Mädchenhandtücher, weiß ge. A. S.; zwei Daken weißer Tafeldecken; vom 21. bis 22. v. M. verbrannten, 14 1/2 Meter lang, 30 Zentimeter breit, 7 Zentimeter hoch.**

• **Von der Strafe.** Durch die Prüfungskasse eines Straßenschnitzmanns wurde auf dem Marktplatz die Oberleitung an mehreren Stellen beschädigt. Eine Betriebsleitung trat nicht ein. — Gestern nachmittag wurde die Feuerwehre nach dem Wühlweg gerufen. Bei ihrem Eintreffen stellte sich heraus, daß der Wühlweg anhaftet gegeben war. — Am Mittwoch erlitt ein Balkenwagen einen Doppelten Radbruch. Der Straßensverkehr wurde nicht gestört.

• **Vereins- und Vergnügungsgänge.** Die Halle'sche Theater. Heute abend gehen die beliebtesten Weizsacker Sänger (Direktion A. Geibel sen.) in das Weizsacker Theater ein. Der Spielplan ist außerordentlich reich und gemäß dem Geschmack der Publikum. Einmal und einmal werden die Mäde vertreten. In doch jeder Besucher weißheit das Theater verlassen dürfte. Die Vorstellungen beginnen 7 1/2 Uhr.

• **Geringe Freizeithaltung im Saalkreis.** Gemäß § 12 der Verordnung über die Freizeithaltung im Saalkreis vom 14. Oktober 1916 konnten in der Woche am 21. März bis zum 27. März als Abnehmer etwa 175 Gramm Kleisa oder Würstl auf den Kopf der verordnungsberechtigten Bevölkerung des Saalkreises zur Verteilung. Kinder unter sechs Jahren erhalten die Hälfte.

Die bereitete Würstl wird auf die Freizeithaltung angemessen. Von der Reichsjustizstelle, auch von den Sündenbinderkarten werden sämtliche Abschnitte für den Empfang des Schlafschickendes und der Würstl bestimmt.

• **Niesleben.** Aus der Gemeinde. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde der Antrag gestellt, für 1918 beizugehen und beschloßen, wie in den Vorjahren 250 Prozent Zuschüsse zu sämtlichen Steuern zu erheben. Besondere Angaben, wie Kirchensteuer, Wassersteuer usw., gelangen nicht zur Erhebung. Für die Vollzahlung wurden 300 Mk. Gemeindefonds benötigt und beschloßen, ein Darlehen von 350 Mk. zu erheben. Die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk., der bei neuen Rechnung vorgetragen worden ist. Dem Gemeindefondsbeitrag nach ist die Lebensmittelpreise für den Zeitraum vom Ende August 1917 bis 31. März 1918 lag im Einkommen mit 171 104,67 Mark und in Ausgabe mit 147 384,72 Mk., mithin mit einem rechnerischen Verlust von 13 817,85 Mk.,

Gewerkschaftliches.

Die Lohnbewegungen des Banarbeitersverbandes im Jahre 1917. Im Jahre 1916 war es den Banarbeitern gelungen, eine Lohn-erhöhung zu erreichen, die aber im Verhältnis zu der Verbesse- rung aller Lebensmittel so gering war, daß sie als ein unanneh- mbarer Ausbleich nicht begründet werden konnte. Es wurde daher auch nicht länger, als dem die Arbeiter durch die weiteren Härden, denen zunächst in Ostern mit reger Zustimmung Rechnung getragen wurde. Die Arbeiter-Organisation wehrte sich auch heftigste hiergegen und ging mit allen Mitteln gegen die Unternehmer vor, die den Arbeitern weitere Zugeständnisse gemacht hatten. Von den Verbänden der Banarbeiter verlangte die strengste Umstellung der Ver- einbarung bis zum 31. März. Der Beschäftigten des Reichsbahns des Innern kam es zu Verhandlungen, woraus eine weitere allgemeine Zulage von 15 Pf. pro Stunde bewilligt wurde, während 1916 je nach den Ortsverhältnissen 7 bzw. 10 bzw. 11 Pf. zugewandt waren. Den Unternehmern war vom Reich die Rückzahlung der neuen Zulage für alle diejenigen Bauten angeordnet worden, die direkt vom Reich oder den Einzel- bauteilen in Auftrag gegeben waren. Für private Bauten, auch wenn solche zur Ausführung von Verträgen errichtet wurden, fiel die Rückzahlung fort. Der Vertrag wurde bis 31. März 1918 verlängert. Da die Forderung aber fortwährend blieb, kam es Ende 1917 nochmals zu Verhandlungen, die dem Dezember 1917 ab weitere 10 Pf. und vom 1. April 1918 nochmals 5 Pf. Zulage brachten, bei einer gleichzeitigen Vertragsverlängerung bis 1919.

Im Eisenbahnbaugewerbe Ostprezens war 1916 eine Zulage von 15 Pf. pro Stunde bewilligt worden, die im Jahre 1917 um 10 Pf. erhöht wurde, so daß hier der Lohn in fast allen Orten für Maurer auf 85 Pf. pro Stunde stieg, für Hilfs- arbeiter auf 52 Pf. Erheblich höhere Zulagen wurden für Groß-Berlin erreicht, wo die Unternehmer dem Arbeitgeber- bunde nicht angeschlossen. Für Maurer wurden hier 42 Pf. und für Hilfsarbeiter 44 Pf. pro Stunde erzielt. Im Schiffsbau wurde eine weitere Vereinbarung getroffen, die den Arbeitern wiederum 25 Pf. den Hilfsarbeitern 30 Pf. weitere Zulagen brachte. Dadurch stieg der Lohn für die gelehrten Arbeiter in Groß-Berlin auf 165 M., für die Hilfsarbeiter auf 148 M. für die Stunde.

Auch für die Spezialberufe des Baugewerbes, die Stoffloster, Säger, Pfeilenster und Holzler wurde für die meisten guten Städte Deutschlands eine Zulagenzulage von 15 Pf. pro Stunde erzielt.

Die meisten der Lohnbewegungen konnten ohne Arbeits- einstellungen zu einem günstigen Abschluß gebracht werden. Folgende Zusammenstellung bietet hierfür eine Uebersicht: Bewegungen ohne Arbeits-einstellung in 983 Fällen. Beteiligung waren 16 876 Orte mit 7756 Betrieben. Von 110 062 Beschäftig- ten beteiligten sich 108 890. Angriffskreis in 31 Fällen. Beteiligung waren 98 Orte mit 106 Betrieben. Von 4744 Beschäftig- ten beteiligten sich 4513. Zusammen waren Lohnbewegungen

in 1014 Fällen. Beteiligt waren 10 978 Orte mit 7861 Betrieben. Von 115 246 Beschäftigten beteiligten sich 113 402.

Erfolg hatten insgesamt 112 930 Beteiligte, für die eine wesentliche Lohnsteigerung von 1 507 774 M. erzielt wurde. Für 981 Beteiligte konnte die Arbeitszeit um durchschnittlich 1063 Stunden vermindert werden. 19 492 Beteiligte hatten weitere Vor- teile zu verzeichnen, insbesondere Erhöhung der Auslösung bei auswärtsigen Arbeiten. Durchschnittlich entfiel auf jeden Be- teiligten ein wöchentliches Mehrverdienst von 10,17 M.

In den vorgenannten Zahlen sind die Ertragsleistungen vom Dezember 1917, die den Beteiligte für jede Stunde eine weitere Zulage von 15 Pf. brachten, nicht mitbegriffen. Da dieser Er- folg erst 1918 in der Hauptsache zur Geltung kommen konnte. Zur Abwehr von Beschäftigten der Lohn- und Arbeits- bedingungen waren zwei Arbeits-einstellungen erforderlich, wo- durch für 421 Beteiligte eine Lohnzurückzahlung von durchschnittlich 1026 Mark verbüßt wurde.

In 15 Fällen hatten die Militärbehörden mit eingegriffen bei der Beilegung der Differenzen, sie hielten sich hierbei fast aus- nahmslos auf den Standpunkt der Arbeiter.

Frauenbewegung.

Der Frauenrat in Oesterreich.

Ueber den Verlauf des mit dem 25. März abgeschlossenen Frauenrates äußert sich die Wiener Arbeiterzeitung außerordentlich berichtigend. In Wien, Prag, Brünn und in einigen kleineren Orten fanden Demonstrationen statt. In Prag markierten dabei die Teilnehmerinnen durch ein Geleier von Soldaten mit aufgestellten Bajonetten. Aus- den einzelnen kleineren Orten wird von gut besuchten und gelung- nen Versammlungen berichtet.

Die Resolution, die dabei zur Annahme gelangte, senkt zunächst dem russischen revolutionären Proletariat die herz- lichen Grüße. Sie spricht ihm den Dank dafür aus, daß es mit beispielloser Eingebung und Opferbereitschaft verfuhr, den allgemeinen Frieden zu erreichen und bebaut, daß der Friede mit Rücksicht sein Friede der Verständigung wurde. Sie fordert von der österreichischen Regierung, daß sie einen Verhandlungsschiefe mit Italien schließe und den Frieden dahin heimstriebe, daß es mit den Bestimmungen aus- einer solchen komme. Ferner fordert sie die Schwärmer der ganzen Welt auf, auf einen internationalen Frauenrat ge- meinsam gegen den Krieg zu protestieren und spricht sich zum Schluß für die politische Gleichberechtigung der Frauen aus. (S. 8.)

Allerlei.

Eine etwas fröhliche Medizin. Der Volkswerein für das tschech- sche Deutschland in Königsbrunn hatte sich zum 21. April den Dr. Berger aus München-Grabbach, der bekannten katop- lischen Stropanka-Zentrale, als Redner verschrieben. In seiner Rede bezeichnete Herr Berger den Krieg als eine „heilsame Medizin für die Menschheit“. Wenn

Dr. Offenbart noch lebte, würde er dem Redner Dr. Berger sichtlich aus vollem Herzen aufstimmen.

Der Attentäter Brinck gefordert. Wien, 30. April. Die Wiener melden aus Prag, daß gefahren in der Festung Liechten- stein Oberst Brinck der Mörder des Erzherzogs Franz Ferdin- and und seiner Gemahlin, an Anstaltsüberholte gefordert ist.

Sodanauer des Rheins. Amsterd., 30. April. Aus Sodanauer wird berichtet, daß der Rhein letzte Nacht plötzlich in Leunrubigender Werke gelitten sei. Ausgedehnte Streden Landes seien unter Wasser.

Eine ukrainische Ausstellung. Wien, 30. April. Das ukrainische Ministerium für Industrie und Handel organisiert eine ukrainisch-deutsche österreichisch-ungarische Ausstellung, deren Ziel einerseits die Erweiterung des Interesses der Kon- sumenten für die Industrie und Handelswaren der Zentral- mächte, andererseits die Erschließung der Schätze des ukrai- nischen Bodens und der Mittel zu deren Ausnutzung ist. Die Ausstellung soll Anfang Juni eröffnet werden.

Verfallungsberichte.

Der Transportarbeiter-Verband Halle hielt am Sonnabend, den 27. April, seine Vierteljahrs-Versammlung ab. Kollege G. hielt einen Vortrag über den Verband und seine Mitglieder- zahlen. An der Hand von Feststellungen führte er aus, daß der Transportarbeiter-Verband an Umfang des Krieges und 225 000 Mitglieder zählte. Am Laufe des Krieges haben davon nicht 150 000 bis 125 000 Prozent, Durchschnitts leiten müssen, wovon sich 10 Prozent oder rund 15 000 bisher als entlassen meldeten. Als gefallene oder im Kriegsdienst geforderte gemeldet wurden bisher ebenfalls 10 Prozent, das sind auch rund 15 000 Mitglieder. Im Laufe dieser Zeit traten rund 95 000 Berufs- angehörige dem Verbands bei, wovon eine größere Zahl aus der vertriebenen Grundbesitzer. Gegenwärtig betrage die Mitgliederzahl des Verbandes ohne die noch beim Deere weilenden Mitglieder 65 000. Es müsse nun aber in An- betracht der doch einmal herannahenden Friedenszeit und der damit in die Höhe rüdenden wirtschaftlichen Kämpfe alles ange- boten werden, den Verband wieder auf die Höhe zu bringen, was nicht 150 000 bis 125 000 Prozent, Durchschnitts leiten müssen, was mit der Zeit erreicht sein kann. Die nach dem Kriege wieder zurückkehrenden Verbandsmitglieder müssen und Parteimitglieder schlaferia finden und sich mit Eingebung an unsere und ihre Sache wieder mit anschließen. Jedes Mit- glied habe die Pflicht, die bisher noch Inanspruchnahmen mit be- anstanden an helfen; gefesse dies nicht, dann könne es kommen, daß eine bestimmte Zukunft bevorstehe. — Es waren wurde der Geschäftsbericht vom 1. Quartal gelesen. Derselbe wurde mit Interesse entgegengenommen. — Unter Verlesung wurde aufgefördert, den Beschluß der Märzversammlung mehr Beachtung zu tragen und nach wie vor überall zu bestehen, bis mit der Zeit eintrüben die Erfüllung entgegenzuführen. Die Verhandlungsausschüsse seien bereit, den Mitgliedern bei diesem Gelingen helfend beizustehen.

Ämtliche Wetteranfrage.

Donnerstag, den 2. Mai: Wolkig, kühl, Neigung zu leichten Regenschauern.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werten Kundenschaft die ergebene Mitteilung, dass ich meinen Damen-Frisier-Salon von Leipziger Strasse 79, I gegenüber nach

Leipziger Strasse 33,

wo sich mein altes Geschäft schon seit 1903 befindet, verlegt habe. Die Salons und Verkaufsräume sind bedeutend erweitert und mit allen modernen Neuerungen ausgestattet.

Um ferneres Wohlwollen bittend, zeichne

401 hochachtungsvoll

Zopf-Siebert,

Leipziger Strasse 33, Größtes Spezial-Haargeschäft der Provinz Sachsen.

Bekanntmachung.

Durch Bekanntmachung vom 1. Mai 1918 — Nr. M. 1400/4. 18 K.R.A. — habe ich eine Beschuldigung und Verhaftungsbefehl des Gehäulen und Gehäulen von Kontroll-, Registrier- und Schreibmaschinen verfügt. Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ordnungsgemäßer Weise veröffentlicht worden.

Ragdeburg, den 1. Mai 1918.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armecorps:

224 Sonntag, Generalleutnant.



Gustav Uhlig,

untere Leipzigerstr., billige, gute Bezugsquelle in vorrätigen Musik-Instrumenten für unsere Krieger im Felde und Verwundeten in der Heimat. Dauerhafte, rein abgestimmte Mund-Harmonikas, Mandolinen, Gitarren, Wiener Zieh-Harmonikas.

Sonntags u. Feiertags bleibt mein Geschäft geschlossen.

Erfahrene Eisendreher, Eisenhobler und Maschinenschlosser für alle bringen den Verresbedarf. Lange & Gellen, Maschinenfabrik, Raffinerie 43.

Federzug-Hosenträger
seit Jahren eingeführt und bewährt, vorzüglich im Tragen.
Paar 2.50 4.50 5.50. In einfacher Ausführung Paar 1.50 2.00 2.25. Ersatzteile Stück 20 Pf. 215
Dauerwäsche-Vertrieb
Kl. Berlin 2, I Tr. rechts, Eke Sternstrasse.

Kauf das gute Scheel-Brot
zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen in allen Teilen der Stadt.
Dampf-Brotfabrik Halle 3/5.
Leipzigerstr. 12, Fernan. 1071.

Tischler
mit Werkstätte 407
für sofort gesucht
Möbelhandlung, Geleiste 25.
Parteischriften
Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Papier faust
Albert Bode jun., Klausstr. 22.
Klavier, Violin, Mandolin und Gitarre-Unterricht ertheilt
Wally Ray, Fortstr. 49.

Familien-Nachrichten.
Allen Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Cousin der **Walter Bartsch**, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, im 23. Lebensjahre bei einem Sturzangriff am 17. April sein Leben lassen mußte. Halle a. S., den 1. Mai 1918. 400
In tiefem Schmerze:
Familie Karl Bartsch, Eichenborfstraße 24 II, Ida Stegert, Faberstr. (Kreis Wolfenbüttel), als Braut.

Dein letztes Wort „Auf Wiedersehen“ kann nun nicht in Erfüllung gehen.
Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landwehrmann **Willi Sachse** Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, im Alter von 33 Jahren, nach 3 1/2 jähr. schweren Kämpfen im Westen gefallen ist.
In tiefem Schmerz:
Margarete Sachse geb. Schaul, Willi und Anni Sachse, als Kinder, nebst allen Angehörigen.
Halle, den 30. April 1918.
Es ist zu schwer, dies zu verstehen, Daß ich Dich so nicht wiedersehen.
Ruhe nach, geliebter Willi! 807

Zimmerer
für ordentliche Bauhilfe gesucht.
Zementbau Rudolf Wölle, Leipzig, Gottschedstraße 17.

Bekanntmachung.
Die Wanderausstellung „Das Kleinbild“ ist bis zum 30. Mai 1918 jeden Tag von 10-1 und 4-7 Uhr geöffnet. Eintrittsgeld 20 Pf., Sonntag 1 Pf. Beginn am 11. und 18. Mai. Schließen am 1. 8. 15. und 18. Mai die Schließung der Besuchs-Schmann - Sitzung. Der Magistrat.
Halle, den 29. April 1918.

Dankagung.
Für die rege Anteilnahme beim Begräbnis unseres lieben Sohnes **Mag** sagen wir allen Beteiligten, welche seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten, auch während seiner letzten Fahrt ihm hilfreich zur Seite standen, unsern warmsten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Ehrlich.
899